



Theater- und Konzertring der Salzburger Kulturvereinigung

5020 Salzburg, Waagplatz 1a (Trakl-Haus), Telefon 84 53 46
Postanschrift: 5010 Salzburg, Postfach 42, Telefax 84 26 65
e-mail: info@kulturvereinigung.com · www.kulturvereinigung.com

Großes Festspielhaus
Mittwoch, 28. Mai 2008,
19.30 Uhr

1. Konzert im Zyklus
„Die große Symphonie“

Dresdner Philharmoniker

Dirigent: Rafael Frühbeck de Burgos

Carl Maria v. Weber: Ouvertüre zu „Oberon“
(1786–1826)

Ludwig v. Beethoven: Symphonie Nr. 8 F-Dur, op. 93
(1770–1827)
Allegro vivace e con brio
Allegretto scherzando
Tempo di Menuetto
Allegro vivace

Pause

Richard Strauss: Sinfonia domestica, op. 53
(1864–1949)
Einleitung und Entwicklung der drei Haupt-
themengruppen: Themen des Mannes
(gemächlich, träumerisch, feurig), Themen der
Frau (lebhaft und heiter, grazioso), Thema des
Kindes (ruhig) –

Scherzo: Eltern Glück, kindliche Spiele, Wie-
genlied (die Glocke schlägt 7 Uhr abends) –

Adagio: Schaffen und Schauen, Liebesszene,
Träume und Sorgen (die Glocke schlägt 7 Uhr
morgens) –

Finale: Erwachen und lustiger Streit (Doppel-
fuge), Versöhnung, fröhlicher Beschluß

Die Konzerte der Salzburger Kulturvereinigung werden von folgenden Institutionen bzw. Firmen finanziell unterstützt: Stadt Salzburg, Land Salzburg, Tourismusförderungsfonds, Mercedes-Benz Österreich, Wirtschaftskammer und Raiffeisenbank Salzburg. Wir danken den genannten Subventionären für ihre so wertvolle Hilfe, ohne die unsere Konzerte nicht zu so günstigen Preisen angeboten werden könnten.

EINFÜHRUNG

Carl Maria von Weber schuf mit der Ouvertüre zur Oper „Oberon“ ein Meisterstück deutscher Romantik. Die Idee der Oper – die Schicksale von Prüfenden (Oberon und Titania) und Geprüften (Hüon und Rezia) miteinander zu verketteten – ist schon in der Ouvertüre höchst überzeugend versinnbildlicht. Wie nach dem Vorwurf nicht anders zu erwarten, führt die Musik zunächst in die romantische Traumwelt der Geister und Fabelwesen. Sodann erklingt gedämpft ein orientalischer Marsch – alles in zartesten Farben, bis ein Fortissimoschlag des Orchesters uns aus dem Reich der Sage in das helle Licht des Tages zurückruft. Das Allegro beginnt mit rauschenden Steigerungen, ehe die Klarinette von der reinen Liebe des edlen Ritters Hüon singt, der sich in Sehnsucht nach der schönen Rezia verzehrt. Als bald aber tauchen wieder Oberons Fabelwesen auf, um Hüon vom Ziel seiner Wünsche abzulenken. Allein er überwindet jede Versuchung, und so ertönt denn zunächst zart wie eine ferne Verheißung, dann aber klar und jubelnd Rezias holder Gesang, der den Sieg der Liebe und Treue über alle Wirren preist.

Ludwig van Beethoven hat nirgends gelöster und unbeschwerter musiziert als in seiner 8. Symphonie. Schon das einprägsame Hauptthema des ersten Satzes atmet eine apollinische Heiterkeit, und das Seitenthema erklingt gar als ein zärtlicher Ländler. Die Durchführung spielt diese Gedanken gegeneinander aus, und auch in der Reprise ziehen sie nochmals vorüber, ehe sie in eine herrliche Apotheose des Kopfmotivs münden. Ein überaus originelles Stück ist auch das Allegretto scherzando, das zart und duftig vorüberzieht und seinen Zauber bisweilen schelmisch durch eine fast altväterische Grazie erhöht. Etwas davon lebt auch in dem Menuett, das hier den Platz des Scherzo zurückerhält. Im krönenden Finale jagt das Hauptthema zunächst ganz heimlich daher, ehe es, wild aufgepeitscht, dem vollen Orchester überantwortet wird. Dazwischen sucht beharrlich das auffallend innige Seitenthema zu Wort zu kommen, doch gegen den fast dämonischen Elan des Hauptthemas ist es machtlos, jetzt und im Laufe der weiteren Entwicklung bis zum ekstatisch wirbelnden Schluß.

Richard Strauss schuf mit seiner 1904 in New York uraufgeführten Sinfonia domestica ein Werk, in dem er uns mit einem Riesenorchester in ein bürgerliches Familienidyll führt, denn es zeigt uns das Ehepaar Strauss in seinem Eltern Glück. Man kann ein solches Unterfangen heute rundweg ablehnen und dabei noch auf den Widerspruch zwischen dem allzu persönlich-intimen Thema und dem ungeheuren Aufwand der Mittel hinweisen. Aber man wird zugeben müssen, daß Strauss die Themen besonders genau aufeinander abgestimmt hat und daß er zudem sein Riesenorchester auf weite Strecken hin ungemein behutsam zurückhält, sodaß man mitunter meint, durchsichtigste Kammermusik zu hören. Unüberhörbar ist auch die Tendenz zum Einfach-Volkstümlichen in der Wahl der Themen und eine echte Musizierfreude, die nur ganz zum Schluß etwas ermüdet. Das Werk besteht aus vier Teilen: Allegro, Scherzo, Adagio und fugiertes Finale. Seine Grundtonart F-Dur ist das Sinnbild des Mannes, dessen Thema die Sinfonie „gemächlich“ beginnt. Das sehr lebhaftes Thema der Frau steht in H-Dur, das des Kindes in D-Dur. Das alles ist gut zu hören, schwieriger hat man es mit den feinen Details der Partitur, die den Charakter und das Wesen der Hauptpersonen schildern. Sicher war es ein Irrtum, den „lustigen Streit“ der Ehegatten so monströs in einer komplizierten Doppelfuge darzustellen. Eines aber sollte man sich doch vor Augen halten: die viel gelästerte Sinfonia domestica ist trotz aller Einwände das menschlichste und in jeder Hinsicht persönlichste Werk von Richard Strauss. Es zeugt nicht zuletzt von seinem Humor, der stets zu Selbstironie neigt. In der Kunst polyphoner Themenfassung hat Strauss seine „Domestica“ in keiner anderen Partitur überboten, dem Hörer dadurch allerdings das Verständnis erschwert, weshalb ich es mir nicht versagen konnte, die einzelnen Teile des Werkes mit ihren programmatischen Titeln schon im Programm anzuführen.

Dr. Heinz Erich Klier

Die Dresdner Philharmoniker konnten 2005 ihr 125jähriges Bestandsjubiläum begehen. Mit jährlich rund achtzig Konzerten prägen sie wesentlich das Musikleben der Elbmetropole, zumal sie dafür stets auch international renommierte Gastdirigenten und Solisten verpflichten. Ihrerseits sind die Dresdner Philharmoniker gefragte Künstler auf den Konzertpodien der Welt. Durch ganz Europa, nach China, Japan, Südamerika und in die USA führten sie ihre Gastspielreisen. In der Vergangenheit haben u. a. Brahms, Tschaikowskij, Dvořák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt. So bedeutende Dirigenten wie Hans von Bülow, Fritz Busch, Arthur Nikisch, Erich Kleiber und nach 1945 Otto Klemperer, Vaclav Neumann, Seiji Ozawa u. a. musizierten mit dem Klangkörper. Als Orchesterleiter waren u. a. Paul von Kempen, Carl Schurich, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Michel Plasson und Marek Janowski tätig, mit denen zahlreiche Schallplatten und CD-Einspielungen vorliegen. Die Dresdner Philharmoniker absolvieren dieser Tage ihr 21. und 22. Konzert im Großen Festspielhaus. Die Salzburger Kulturvereinigung als Veranstalter dieser Konzerte möchte es daher nicht versäumen, dem Orchester für seine Treue zu danken und den Musikern zu versichern, daß sie auch in Zukunft stets gerngesehene Gäste in Dresdens Partnerstadt Salzburg sein werden.

Rafael Frühbeck de Burgos zuletzt im Oktober 2002 Gast der Salzburger Kulturvereinigung, wurde zu Saisonbeginn 2004/05 Chefdirigent der Dresdner Philharmoniker. Seine Erfahrungen mit den besten Orchestern der Welt und seine persönliche Ausstrahlung haben zu einer überaus erfolgreichen Partnerschaft mit dem Orchester geführt, und zwar nicht nur im Dresdner Kulturpalast sondern auch auf Tournee. So führte Rafael Frühbeck de Burgos das Orchester im Jahre 2004 unter anderem nach Spanien, wo die Zeitung „El Diario Montanes“ die Dresdner Philharmonie als „eines der besten deutschen Orchester aller Zeiten“ bezeichnete. Auch die dreiwöchige Reise durch die USA wurde von jubelnden Kritiken begleitet. Die gefürchtete New Yorker Presse lobte die Dresdner Philharmonie als eines der besten Orchester der Welt. Ebenso wurden auch die mehrwöchige Südamerika-Tournee 2005, die Schweiz-Tournee 2006 oder die USA-Tournee 2008 überwältigende Erfolge und beweisen einmal mehr die hervorragende Partnerschaft zwischen der Dresdner Philharmonie und ihrem Chefdirigenten Rafael Frühbeck de Burgos. Die gewachsene künstlerische Leistungsstärke seines Dresdner Orchesters präsentiert Rafael Frühbeck de Burgos vor allem mit dem großen deutschen sinfonischen Repertoire, bei dem das zur Geltung kommt, was den hervorragenden internationalen Ruf des Orchesters begründet hat: der legendäre „sächsische Klang“. So entstand gleich zu Beginn seiner Tätigkeit eine von der Kritik hochgelobte Aufnahme von Richard Strauss' „Don Juan“, „Till Eulenspiegel“ und Don Quixote“. Ihr folgte eine Einspielung von Strauss' „Alpensinfonie“ und der „Rosenkavalier-Suite“, die ebenfalls von der Kritik überschwänglich gelobt wurde. Weitere Aufnahmen mit Orchesterausügen von Richard Wagner, Anton Bruckners Dritter Sinfonie und Johannes Brahms' Sinfonien Nr. 1 und 3 sowie eine Aufnahme mit berühmten „Encores“ komplettieren die Edition „Dresdner Philharmonie“.

Beachten Sie bitte den beiliegenden Prospekt der Salzburger Kulturvereinigung, denn diese bietet den Freunden des Salzburger Landestheaters auch in der Saison 2008/09 wieder vier Theaterringe, ebenso viele Betriebsabonnements und ein Sonntags-Abonnement mit je acht Abendvorstellungen zu besonders günstigen Preisen. Dazu kommen so wie in den vergangenen Jahren wieder die „Salzburger Kulturtage“, deren Programm wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

**Den Künstlern viel Applaus.
Den Besuchern viel Vergnügen.**

SPARKASSE 

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Auf die Kultur kommt es an. Deswegen unterstützen wir nicht nur Ihr Geldleben, sondern auch Ihren Kulturgenuss. Als Sponsor ausgesuchter Veranstaltungen und Kulturinitiativen.

.at
Eine Marke der Daimler AG



Immer den richtigen Weg finden.

COMAND APS, das Navigationssystem von Mercedes-Benz.



n.
nur
us-
Mercedes-Benz